

Werner HEEGEWALDT, *Der verschollene Siegelstempel von Prenzlau*, Jb. für Brandenburgische LG 60 (2009) S. 9–18, gibt eine Beschreibung und Einordnung eines seltenen Stadtsiegels aus dem 13. Jh. Typare dieser Art gibt es sonst nur aus Angermünde, Eberswalde und Salzwedel. Michael Menzel

Hans-Joachim BECHTOLDT, *Wappensiegel der Sickinger*. Auslassungen in ausgewählter genealogischer, heraldischer und sphragistischer Hinsicht zu einer im Stadtarchiv Bad Kreuznach aufgefundenen Kompilation verschiedener Wappensiegel des Adelsgeschlechts der Sickinger, Jb. für westdeutsche LG 34 (2008) S. 129–167, ist eine eher trockene als ausgelassene Untersuchung über Wappen und Siegel der Sickinger. E.-D. H.

Alois NIEDERSTÄTTER, „Rotwachsfreiheiten“ im Spätmittelalter, Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N.F. 72/73/74 (2006–2008, erschienen 2010) S. 291–308, umreißt knapp die Verwendung roten Siegelwachses und verzeichnet 75 Privilegien, die seine Verwendung erlaubten, vorwiegend von römisch-deutschen Königen/Kaisern, von Wenzel bis Maximilian I. für Adelige (und Aufsteiger), Städte und einige wenige geistliche Empfänger, wofür die Reg. Imp. und die Publikationen Chmels ausgewertet wurden.

Herwig Weigl

Andrea CASTAGNETTI, *Monetieri nei secoli VIII–IX*, Studi storici Luigi Simeoni 60 (2010) S. 11–30, ermittelt – im Vorgriff auf eine umfangreichere Arbeit über Berufsbezeichnungen in Wirtschaft und Handwerk – vornehmlich aus den Zeugenlisten des toskanischen und norditalienischen Urkundenbestandes der Langobarden- und Karolingerzeit die monetarii. Ihr sozialer, ökonomischer und rechtlicher Stand läßt sich teilweise aus dem Kontext erschließen.

M. P.

Markus A. DENZEL, *Das System des bargeldlosen Zahlungsverkehrs europäischer Prägung vom Mittelalter bis 1914* (VSWG Beihefte 201) Stuttgart 2008, Steiner, 583 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-515-09292-0, EUR 78. – Der Spezialist für die Erforschung der Geschichte des Wechsels (vgl. zuletzt DA 62, 451; im hier präsentierten Literaturverzeichnis sind fast 60 eigene Schriften angeführt) legt nun den Abschluß von fast 30-jährigen Forschungen vor, die zunächst von Jürgen Schneider 1982 begonnen wurden. Auch wenn das Werk seinen Schwerpunkt in der Neuzeit hat, sei doch betont, daß der ma. europäische Wechsel(brief) als Medium des Kredit- und Zahlungsverkehrs seinen Ursprung wohl im ausgehenden 12. Jh. bei den (Champagne-)Messen in Verbindung mit den norditalienischen und mediterranen Systemen des zunächst nur teilweise bargeldlosen Zahlungsverkehrs hatte. Leider wird das MA nur sehr kurz behandelt (besonders S. 44–62 sowie S. 93–128), dennoch sind diese Kapitel wegen der Typologisierung und regionalen Differenzierungen durchaus zu empfehlen. Eine erste Blütezeit ist im Spät-MA zu sehen, als „die italienischen, französischen, katalanischen, flandrischen und englischen Wechselmärkte untereinander vollständig integriert [waren], während der rechtsrheinische und der Hanseraum aus dem System des bargeldlosen Zahlungsverkehrs italienischer Prägung noch ausgespart blieben, auch wenn vereinzelte